

**Rezensiert**

# Sieg der Liebe wurde musikalischer Höhepunkt

## 4. Philharmonisches Konzert

VON ANNEMONE JURK

„Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ von Modest Mussorgski eröffnete das 4. Philharmonische Konzert in der Frankfurter Konzerthalle. Daß die größte Popularität des Werkes eher dem Freund des russischen Komponisten, nämlich Nikolai Rimski-Korsakow, zu verdanken ist, scheint heute geradezu bedeutungslos, ist aber dennoch von Interesse. Heute zählt das Werk zu den Paradenstücken eines jeden Sinfonieorchesters, und es gelang dem Philharmonischen Orchester Frankfurt, Tiefe und Geheimnis der Musik auszu-drücken. Der junge Dirigent Pedro Alcala hatte kurzfristig die Leitung des Konzertes übernommen. 1984 war Pedro Alcalá Preisträger beim internationalen Masters Players-Dirigentenwettbewerb in München, seit 1991 ist er Assistent von Claudio Abbado, dem Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker. Mit Präzision, der es an Esprit und emotionaler Tiefe nicht fehlte, dirigierte er das Frankfurter Orchester. Während des 2. Violinkonzertes des polnischen Komponisten Henrik Wieniawski, das der seit 1991 dem Philharmonischen Orchester als Konzertmeister angehörende Juri Toschmakow solistisch bestritt, kam es zu leichter

musikalischer Irritation, die vermutlich der verminderten Probezeit geschuldet war. Trotzdem wurde gerade dieses Konzert der Höhepunkt des Abends. Henrik Wieniawski – dem allgemeinen Konzertpublikum vielleicht weniger bekannt – gehörte zu den bedeutendsten Musikpädagogen seiner Zeit. Seine Kompositionen, in erster Linie für seine Schüler geschrieben, sind für das Konzertleben gleichermaßen bedeutungsvoll. Sie sind geprägt von großer künstlerischer Ehrlichkeit. Das Frankfurter Publikum quittierte diese mit Begeisterung und hielt viel Applaus und Blumen für den Solisten bereit. Petèr Tschaikowskys „Lieder ohne Worte“ aus dem Ballett „Schwanensee“ beschloß das Programm. Diese populäre Ballettmusik, Tschaikowskys herrliche lyrische Gedanken und dessen nahezu symphonischer Gestaltungswille lassen Empfindungen von Traurigkeit, Sehnsucht und Glück immer wieder musikalisch lebendig werden. Ausklingend im hellen H-Dur als Sinnbild für den Sieg der Liebe ging ein schönes Konzert zu Ende, das das Publikum beeindruckt und rühren konnte. Auffallend sind bei den Konzerten der Philharmonie die Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit, mit der das Publikum seinem Orchester gegenübersteht.